

log von ca. 1370 neu herausgegeben. Im dritten Abschnitt schließlich werden erste Bausteine für eine Geschichte der berufsmäßigen Schreiber vor 1420 zusammengetragen (mit einem vorläufigen Schreiberverzeichnis, das 29 Namen aufführt).

Ivan Hlaváček (Selbstanzeige)

Eva Gregorovičová, *Knihovna mistra Stanislava z Velvar* [mit Zus.: *Bibliothek Meister Stanislavs z Velvar (!)*], *Historia Universitatis Carolinae Pragensis* 18,1 (1978; ersch. 1979) S. 107–127, untersucht die Überreste der Bibliothek dieses utraquistischen Theologen, der in den 50er Jahren des 15. Jh. an der Prager Universität eine bedeutende Rolle gespielt hat, dort freilich im Jahre 1461 wegen seiner Rückkehr zur Römischen Kirche ausgeschlossen wurde. Da Stanislaus auch in Paris studiert hat, befanden sich in seinem Eigentum unter etwa einem Dutzend Bücher auch einige Hss. Pariser Herkunft.

Ivan Hlaváček

Albert Derolez, *The Library of Raphael de Marcatellis, Abbot of St. Bavo's, Ghent, 1437–1508*, Ghent 1979, E. Story – Scientia, XVIII u. 335 S., 102 Abb., BF 1840. – Der aus einer illegitimen Verbindung Herzog Philipps des Guten von Burgund mit einer Brügger Bürgerstochter stammende Raphael de Marcatellis hat als Abt von St. Bavo in Gent eine Sammlung reich illuminierten Hss. anlegen lassen – ein Zeugnis flandrischen Kunstsinns, humanistischen Interesses und von Aufgeschlossenheit für die italienische Renaissance. Der Hg. beschreibt die auf etwa ein Dutzend europäische Bibliotheken verteilten 62 bisher bekanntgewordenen Hss. dieser Sammlung, erschlossen durch die nötigen Indices (Autoren, Schreiber, Übersetzer usw.); die Einleitung und der Schlußabschnitt enthalten Ausführungen zur Biographie Raphaels, zur Entstehung der Sammlung und zu deren kunst- und geistesgeschichtlicher Einordnung. Inhaltlich überwiegen Abschriften der Klassiker (Seneca, Vergil, Cicero u. a.) und der griechischen Philosophen (Aristoteles, Plato, Hermes Trismegistus usw.), selten sind Werke der Patristik (Hieronymus, Augustin), fast ganz fehlen ma. theologische Werke (Ausnahme: Jean Gerson), geschätzt waren hingegen Historiker, meist der Antike (Herodot, Thukydides, Plutarch, Sallust, Sueton, Diodorus Siculus), aber auch die MA (Martin von Troppau, Werner Rolevinck: Hs. Haarlem, Stadtbibl. 187 C 13).

A. P.

Kataloge der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main, Band 4: Die Handschriften der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main, III: Die mittelalterlichen Handschriften der Gruppe *Manuscripta Latina*, beschrieben von Karin Bredhorn und Gerhardtowitz, Frankfurt am Main 1979, Vittorio Klostermann, XXIV u. 235 S., DM 128. – Entstanden 1668 durch Vereinigung der Frankfurter Ratsbibliothek mit der Bibliothek des 1529 aufgehobenen Frankfurter Franziskaner-Konvents, sind die Bestände beider Sammlungen als eigener Fonds der heutigen Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt bis in die Gegenwart hinein durch Schenkungen und Kauf beständig erweitert worden (zu den Hss.-Beständen der ehemaligen geistlichen Institutionen, namentlich des Bartholomäusstiftes und des Dominikanerklosters, die 1802 säkularisiert wurden, vgl. DA 33, 224f.). Dieser Fonds (*Manuscripta Latina*) umfaßt heute 194 ma. Hss., von denen hier 103 beschrieben werden, zuzüglich 10 weiterer Hss. aus anderen Signaturengruppen. Entsprechend der Entstehungsgeschichte der Sammlung ist der Inhalt höchst disparat: Juristisches, Aszetisches, Biblisches und Liturgi-